

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Vermischter Gedichte-Kranz**

**Fürer von Haimendorf, Christoph**

**[Nürnberg], 1682**

**VD17 VD17 23:281536K**

I. Streit der Freundlichkeit und Schoenheit

[urn:nbn:de:bsz:31-131509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131509)



# Verliebte Gedichte.

I.

Streit der Freundlichkeit und  
Schönheit.

*Parodia.*

Zwischen Dafnis und Ellidor.

\* \*

Schönheit Dafnis.

I.



Augen / die dem Purpur gles-  
chen /

Lippen schöner dann Rubin /  
und noch andre Schönheits-

Zeichen /

sind ja billig vorzuziehn  
aller dieser Freundlichkeit /  
so die Schönheit nicht bekleidt.

2.

Es muß alle Lust verderben /  
wo die Schönheit sich entzieht /  
all Vergnügen muß ersterven /  
wann das Aug nichts Schönes sieht.  
Keine Freundlichkeit besteht /  
wo der Schönheit Glanz vergeht.

E iij

3. Laß

3.  
 Laß sie weichen zu den Jahren /  
 da man sie entbehren kan.  
 Laß sie nun von hinnen fahren /  
 wann sie ihren Nutz gethan /  
 alles wird ja mit der Zeit  
 wie die Rosen abgemeyt.

4.  
 Küsse / die von Schönen kommen /  
 und befeuchten unsern Mund /  
 werden freudigst eingenommen /  
 machen Herz und Sinnen wund /  
 da der andern bester Kuß  
 nur die Lippen rühren muß.

5.  
 Allzu freundlich sich erweisen  
 bringet Argwahn und Verdacht /  
 da die Schönheit ist zu preisen /  
 die kein Wort verdächtig macht.  
 und ich habe diesen Sinn /  
 daß ich gerne sicher bin.

6.  
 Nun so bleib ich fast gegründet /  
 daß mein Herz die Schönen liebt /  
 weil bey ihnen sich befindet  
 alles / was Vergnügen gibt /  
 und daß ich ein schöne Seel  
 mir zu meiner Lieb erwähl.

Freund:

## Freundlichkeit Lilidor.

1.

**D**uß die Wangen Purpur gleichen /  
 und die Lippen seyn Rubin;  
 sind es doch geringe Zeichen /  
 und mit nichten vorzuziehn:  
 dann der Sinnen Freundlichkeit  
 wird stets durch die Lieb gekleidt.

2.

Schönheit kan gar bald verderben /  
 die sich aus den Augen zieht /  
 wie Narcissen bald ersterben /  
 die man nur im Frühling sieht;  
 doch die Freundlichkeit besteht /  
 wann die Schönheit schon vergeht.

3.

Freundlichkeit wächst mit den Jahr-  
 ren /  
 das die Schönheit doch nicht kan /  
 weil sie muß von hinnen fahren /  
 daß man sie kaum nutzen kan /  
 und wird eilends durch die Zeit  
 gleich den Rosen abgemeyt.

4.

Schlechte Küsse können kommen  
 von dem stillen Schönheits-Mund /  
 werden sie schon eingenommen /  
 machen sie doch wenig wund /

Da ein freyer Liebes-Kuß  
alle Geister schärffen muß.

5.  
Gleichwol kan ich auch erweisen /  
daß die Schönheit bring Verdacht /  
dann dieselbe / die wir preisen /  
hat uns oft verliedt gemacht.  
Dannoch hab ich diesen Sinn /  
daß ich wenig forchtsam bin.

6.  
Und mein Liebeh ist gegründet /  
diß zu lieben / so mich liebt /  
wo man Freundlichkeit befindet /  
wo man Gunst für Liebe gibt.  
Drum will ich / daß meine Seel  
sich ein freundlichs Kind erwähl.

## II.

## An eine Ungetrene.

1.  
 Ein Gemüth/laß das Betrüben/  
und das bitter Trauren seyn /  
Sinnen / so die Freyheit lieben /  
machen sich nicht solche Dein /  
wann gleich Falschheit / Trug und List /  
ihrer Treu Belohnung ist.

2.  
Welcher Geist den Cedern gleichet /  
acht die leichte Erden nicht /

weil